



Sowohl in der Stadt Cottbus als auch an den Autobahnzufahrten haben sich die Bäuerinnen und Bauern mit ihren großen Traktoren zu Wort gemeldet. Unterstützung erhielten sie aus dem Handwerk, der Logistikbranche und vielen Klein- und Mittelstandsunternehmen aus der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße. Es ist ein Aufschrei um mehr Wertschätzung und Unterstützung.

Da sind Plakate mit Aufschriften wie: „Ist der Bauer ruiniert – wird dein Essen importiert“ zu lesen, die jeden Bürger nachdenklich machen und die die Bundesregierung zum Umsteuern in der Agrarpolitik bewegen sollten.

Nicht nur Agrardiesel!

Warum die Bauern protestieren und eine linke Betrachtung dazu

Die Diskussion um die Auswirkungen des Bundeshaushaltes 2024 laufen seit dem Sommer und die Konsequenzen sind viel tiefgreifender. Die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) soll um etwa ein Viertel (293 Millionen Euro Bundesmittel) gekürzt werden. Die Auswirkungen der GAK-Kürzungen werden in den ostdeutschen Bundesländern besonders drastisch sein. Auch das Zukunfts- und Investitionsprogramm für effiziente Düngung und Pflanzenschutz soll im Jahr 2024 um 57 Millionen Euro gekürzt werden. Nach dem Haushaltsentwurf der Bundesregierung stehen damit alleine Brandenburg rund 44 Millionen Euro jährlich ab 2024 nicht mehr zur Verfügung. Hiervon betroffen sind Fördermittel für die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE), im Naturschutz und der Landwirtschaft. Wegfallen werden Programme im Bereich Tierwohl, das Rahmenprogramm zur Förderung der biologischen Vielfalt und Kürzungen wird es auch beim Vertragsnaturschutz und bei den Kulturlandschaftspflegeverträgen geben. Minister Vogel hat klargestellt, dass wegfallende Bundesmittel nicht durch zusätzliche Landesmittel ausgeglichen werden können. Die deutschen Landwirtinnen und Landwirte stehen seit Jahrzehnten unter zunehmendem wirtschaftlichen Druck, der sich unter anderem in einem massiven Rückgang von landwirtschaftlichen Unternehmen und im Höfesterben niederschlägt. Allein in den vergangenen 10 Jahren mussten 40.000 Betriebe ihre Tore für immer schließen und 90.000 Menschen ihre Beschäftigung in der Landwirtschaft aufgeben. Zeitgleich sinkt auch der

Selbstversorgungsgrad hierzulande immer weiter ab. Die Gründe sind vielfältig, immer schwerer werdender Zugang zu Grund und Boden und die Marktmacht des Lebensmitteleinzelhandels gehören zu den größten Herausforderungen. Lebensmittel sind ein hohes Gut – sie müssen bezahlbar für alle Menschen bleiben, ein Verramschen unterhalb des Erzeugerpreises darf es nicht geben.

Unsere Position:

Die Landwirtschaft braucht eine verlässliche und planbare Förderung, die den Landwirten auch ein gutes Einkommen sichert. Gesellschaftlich geforderte Entwicklungen müssen auch von der Gesellschaft getragen und finanziert werden. Klimaanpassungsmaßnahmen, Verbesserung beim Tierwohl, die Umsetzung von Dünge- und Pflanzenschutzreduzierung, die Förderung von Ökolandbau, die Unterstützung regionaler Produktions- und Vermarktungsstrukturen sowie Projekte der ländlichen Entwicklung dürfen nicht dem Rotstift der Bundespolitik zum Opfer fallen.

Anke Schwarzenberg
Mdl



Ratschlag mit Gregor in Cottbus

Zur Lage der Partei mit Genosse Gysi



Es war ein ganz besonderer Tag, dieser 8. Januar, ein Montag mit Bauernprotesten, Pressekonferenz der neuen BSW-Partei und bis zuletzt das Bangen, ob der Termin wegen der bestreikten Autobahnauffahrten gehalten werden kann. Am Ende hat zum Glück alles geklappt.

Gregor Gysi, wie gewohnt mit einem Lächeln im Gesicht, zieht die gut 70 Genoss:innen, die ihren Weg ins Cottbuser Mangold nehmen konnten, in seinen Bann. Er kokettiert mit seinem Ruf als Problemlöser, denn als Anwalt läuft Gregor natürlich erst richtig warm, wenn die Probleme größer werden. Und von denen gibt es aktuell in der Partei wahrhaft genug. Die gute Nachricht: er wird kämpfen und auch wieder antreten, ob für die nachzuholende Berlinwahl oder die nächste reguläre Bundestagswahl.

Natürlich ordnet Gregor Gysi im Verlauf der Veranstaltung noch einmal die Situation mit Sahra Wagenknecht ein und rekapituliert die Bemühungen, eine Abspaltung zu verhindern. Doch nun ist der Schritt vollzogen und der Blick in die Zukunft gerichtet. So macht der populäre Genosse auch klar, was aus seiner Sicht nun notwendig ist und worauf sich die Anstrengungen konzentrieren sollten: 1. aktive Friedenspolitik mit der Forderung eines sofortigen Waffenstillstandes in der Ukraine und Nahost, 2. Sozialpolitik in Verbindung mit dem Schutz des Klimas, 3. Gleichberechtigung Mann/



Frau 4. Gleichstellung Ost/West und 5. klare Kante gegen Rechts.

Im Publikum wird regelmäßig wohlwollend mit dem Kopf genickt und geklatscht. Besonders schön wird es natürlich, wenn Gregor Gysi in seiner unnachahmlichen Art erzählt, wie die Abgeordneten nun als Gruppe agieren und so manches auch mit Witz angehen, wie etwa Rufe aus den letzten Reihen hinter der SPD, wofür aber diese die Ermahnungen bekommt. Es scheint wohl wieder Spaß zu machen in der Gruppe der verbliebenen 28 Abgeordneten, auch wenn „nicht alles Sonnenschein ist“. Die Fragen aus dem Publikum beantwortet er gern und umfangreich. Am Ende sind die 90 Minuten wie im Fluge vergangen und die Genoss:innen haben ebenfalls ein Lächeln im Gesicht. Sie sind begeistert, wie zum Beispiel Sigrid, die hochmotiviert schreibt: „So eine tolle Veranstaltung. Das haben wir gebraucht!“ *red.*

Eröffnung: Ausstellung „Karl Liebknecht in Wort und Bild“ bis 29. Februar zu sehen



Seit dem 11. Januar ist die Ausstellung „Karl Liebknecht in Zeit und Bild“ in unseren Räumen in der Cottbuser Innenstadt zu sehen. Zur Eröffnung kam Tobias Bank, der diese Schau als Historiker selbst entworfen und umgesetzt hat. Auf 24 Tafeln, die in fünf Themengebiete gegliedert sind, entspinnt sich

ein Eindruck von der Person, dem Politiker und Antimilitaristen Karl Liebknecht zur Zeit der Entstehung der Weimarer Republik.

Tobias Bank hat viel zu Karl Liebknecht geforscht. So nimmt er am Eröffnungstag die Anwesenden anekdotenreich mit auf eine regionale Wanderung durch Liebknechts Havelländischen Wahlkreis; auf kaputten Schuhen, zu konspirativen Treffen, in Hühnerställe und auf Billardtische, die auch schon mal dem unermüdlichen Wahlkämpfer Liebknecht als Bettersatz dienen. Wir begegnen Marx und Engels, den Taufpaten des kleinen Jungen, vielen weiteren historischen Persönlichkeiten der Zeit und erleben die Entwicklung des Sozialdemokraten zum Kommunisten.

Die Ausstellung entstand anlässlich des 100. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht am 15. Januar 1919. Sie ist bis zum 29. Februar in den Räumen von Die Linke Lausitz, Ostrower Straße 3 in Cottbus zu sehen.

Jugend fragt

erfolgreiche Generationengespräche

Im Rahmen der Ausstellung zur Treuhand luden Jugendliche und junge Erwachsene zweimal Vertreter:innen aus der Wendezeit ein, um sich über die Erfahrungen und Erlebnisse der prägenden 1990er Jahre auszutauschen.

Der erste Gast, Diethelm Pagel, ließ uns an seinen persönlichen Erlebnissen aus Guben teilhaben, insbesondere mit dem VEB Gubener Wolle, VEB Chemiefaserwerk Guben und dem VEB Hutwerke Guben. Beim zweiten Termin begrüßten wir Anneli Richter und Anke Schwarzenberg, die uns über ihre Erlebnisse aus dem VEB Textilbetrieb Cottbus (TKC) und dem VEB Kombinat Schwarze Pumpe erzählen konnten. Die lebhaften Erzählungen verdeutlichten die Herausforderungen des Strukturwandels und die essenzielle Bedeutung der Arbeit während der wirtschaftlichen Turbulenzen dieser Zeit. Und so sprachen wir auch über Ängste, Betriebsschließungen und die Arbeitslosigkeit in den 1990er Jahren. Zugleich diskutierten wir, welche Lehren wir aus dieser Zeit für die Gegenwart ziehen können angesichts der aktuellen Veränderungen in unserer Region.

Die Veranstaltung erwies sich als Brückenbauer, der ein tieferes Verständnis füreinander förderte. Nach unseren Gesprächen und Diskussionen verließen wir die Veranstaltung mit frischen Erkenntnissen und mehr Verständnis für die Erlebnisse und Herausforderungen, die unsere Region in den 1990er Jahren geprägt haben. Die positive Stimmung und der lebendige Austausch hallten noch lange nach. So wurde gewünscht, diese Vorstellungsreihe weiterzuführen, und dies werden wir tun. Am 20. Januar 2024 um 10:00 Uhr im Rahmen unseres Politfrühstücks werden wir wieder ein „Jugend fragt...“ veranstalten.

Jack Mateit

20. Januar 10 Uhr



Politfrühstück in der Geschäftsstelle

Ostrower Str. 3 in Cottbus

Jugend fragt: "Was bedeuten Dir Karl & Rosa?"
anschließend **Spaziergang** zum Mahmal
und **Gedenken**

Die Linke hilft

Spenden für das Cottbuser Frauenhaus



Von unserer Spendensammlung zum Schulanfang, von der wir Schulmaterialien kauften und auf unserem Friedensfest an Kinder aus weniger gut situierten Familien verteilten, war noch ein gutes Sümmchen übrig.

So überlegten wir uns gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses eine Weihnachtsüberrraschung für die Mutti-Kind-Bewohnerinnen, die ihnen eine besonderes Erlebnis bereiten soll. Wir kauften und packten individuell für jedes Kind Karten für das Piccolo Theater und das Obenkino und eine große Kiste mit frischem Obst. Am 20. Dezember überbrachten die Sandower Stadtverordnete Birgit Mankour, aktiv in allen sozialen Angelegenheiten und die Sandower Genossin Sonja Newiak die Weihnachtsgeschenke und erfuhren im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen einiges über das Frauenhaus. Es war und ist stets ausgelastet. In den 10 Räumen leben zur Zeit 25 Personen, teils länger, teils kürzer, je nachdem wie schnell es gelingt, passenden, bezahlbaren und mehr oder weniger geschützten (Entfernung von der Problemursache) Wohnraum zu finden. Auch hier macht sich bemerkbar, dass Cottbus zunehmend ein Problem mit bezahlbarem Wohnraum hat, dass Sozialbindung von Wohnraum entfristet werden müsste und jeder nicht zwingende Abriss von intaktem Wohnraum zu unterlassen ist. Problematisch ist außerdem die Art der Finanzierung. Die Lösung sozialer Herausforderungen kann nicht dauerhaft und vorrangig auf (stets befristete) Projektförderung abgewälzt werden. Seit 20 Jahren (eigentlich schon immer) besteht das Haus bzw. der Bedarf. Dass die Zahl der Frauenhäuser in unserer emotional und sozial sehr belastenden Zeit insbesondere für Menschen in Krisensituationen nicht ausreicht, ist allgemein bekannt. Um so wichtiger wäre, die Finanzierung als gesicherte Leistung der öffentlichen Hand abzusichern, anstatt von Jahr zu Jahr neue Anträge mit ungewisser Entscheidung stellen zu müssen. Dieser Herausforderung sollten sich die Politiker aller Ebenen annehmen.

Aber auch ein Lächeln für die vorbeigehenden Kindern, Mamas und ein gemeinsamer Kaffee-Tee-Trunk mit den freundlichen Mitarbeiterinnen bei leckeren selbst gebackenen Keksen fehlte nicht, denn wir wollten einander Freude schenken.

Sonja Newiak

Neues Jahr - alte Herausforderungen

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Leser:innen des "Linksblick",

eingangs wünschen wir euch von Herzen ein gesundes, glückliches und friedliches neues Jahr!

Wieder einmal ist ein Jahreswechsel geprägt von Demonstrationen und gesellschaftlichen Debatten im Innern sowie schrecklichen kriegerischen Auseinandersetzungen. Ob Bahnstreik, Bauernproteste oder Klimaaktivist:innen – die wachsende Unzufriedenheit in breiten Teilen der Bevölkerung ist unübersehbar.

Gleichzeitig haben wir es mit einer Bundesregierung zu tun, die festhängt zwischen den Widersprüchen innerhalb der Ampel und ihrer eigenen handwerklichen Überforderung im Umgang mit den multiplen Krisen: Grüne, die notwendige Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe und den ökologischen Wandel aus dem Geldbeutel der breiten Bevölkerung und des bereits vorher überlasteten Mittelstandes finanziert. Eine FDP, die eine dringend erforderliche gerechte Steuerpolitik zur Entlastung der Mitte und eine stärkere Heranziehung von Reichen und Konzernen blockiert. Eine Kanzlerpartei SPD, die diese Regierung nicht anführt, laufen lässt und Lindners Sparvorgaben auf dem Rücken der Bürgergeldempfänger:innen erfüllt. Und alle zusammen freuen sich über die weiter wachsenden Waffenexporte aus Deutschland in alle Welt.

Dies zeigt, wie dringend notwendig eine Partei links der Sozialdemokratie in unserem Land ist. Es braucht ein soziales Gewissen in den Parlamenten auf allen Ebenen. Die Wichtigkeit eines solchen Korrektivs zeigt sich meist erst, wenn es fehlt. Dazu darf es nicht kommen. Dazu wird es nicht kommen! Deshalb ist es für Die Linke nicht an der Zeit, den Kopf in den Sand zu stecken sondern sich erhobenen Hauptes in die anstehenden Auseinandersetzungen zu begeben.

Bei der Kommunalwahl am 9. Juni entscheidet sich, ob wir weiterhin unsere flächendeckende Verankerung in den Kreistagen und Stadtverordnetenversammlungen erhalten können um für einen besseren ÖPNV, sozial verträgliche Gebühren, ausreichend bezahlbaren Wohnraum und eine Abwendung der beginnenden medizinischen Versorgungskrise zu kämpfen.

Bei der gleichzeitig stattfindenden Europawahl geht es um eine gerechte Agrarpolitik, eine ge-

meinsame menschenwürdige Asylpolitik und ein Ende des Sterbens im Mittelmeer sowie eine EU, die ihr politisches Gewicht weltweit für mehr Diplomatie und Frieden einsetzt.

Zur Landtagswahl am 22. September streiten wir für ein Ende der eklatanten Bildungsmisere in Brandenburg, gegen Streichungen von wichtigen sozialen und Integrationsprojekten sowie eine bessere Finanzausstattung der Kommunen.

Darüber hinaus werden wir bereits ab Ende Januar gemeinsam Unterschriften für unsere Volksinitiative „Schule satt“ sammeln. Hierin fordern wir ein kostenloses und gesundes Mittagessen an allen Grundschulen. Auch an dieser Stelle kämpfen wir an der Seite der Familien in diesem Land für mehr soziale Gerechtigkeit.

Ihr seht: Es gibt viel zu tun für uns. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und uns einbringen, kann dieser Kampf erfolgreich sein. Packen wir es an!

Christopher Neumann
Kreisvorsitzender

Aufruf zur Demo

**BUNTE
ZUKUNFT**

#UNTEILBAR
SPREMBERG

**STATT
BRAUNES
HINTERLAND**

DEMO ZUM TAG DER AKZEPTANZ 2024
20. JAN, 13:30 · PFORTENPLATZ/ÜBERGANG MITTELSTRASSE